Muttenzer
KMU Gazette

www.kmu-muttenz.ch
Nr. 3, Dezember 2019

Muttenz hett's!

Schwerpunkt: Verkehr

Wir schaffen das!

Mit der Baustelle vor der Türe kämpft der Detailhandel an der Hauptstrasse um Kundschaft.

Löw Gartenbau

Gwidemstrasse 7 | 4132 Muttenz | Telefon 061 461 21 67 | www.loewgartenbau.ch

Impressum
Die KMU Gazette ist eine Informationsbroschüre des Vereins KMU Muttenz und erscheint halbjährlich mit aktuellen Themen zu Wirtschaft, Politik und Soziales. Alle Rechte vorbehalten. Die Weiterverwendung von Inhalten und Bildern bedürfen der Einwilligung der Redaktion. Der KMU Muttenz vertritt das Muttenzer Gewerbe und ist politisch neutral.
Redaktion: Simon Eglin (www.123text.ch), Tobias Gfeller, Andreas Mesmer
Konzept, Gestaltung: Andreas Mesmer
Bilder: Fotosmile Daniel Jenni (www.fotosmile.ch), Andreas Mesmer, Tobias Gfeller, Illustration Zukunftsprojekt Schänzli / Hagnau © nightcurse images, Zürich
Auflage: 10'000 Ex. Verteilung in allen Haushalten und Betrieben in Muttenz
Druck: Die Medienmacher AG ehem. Schwabe AG, Muttenz. www.medienmacher.com
www.kmu-muttenz.ch

Neu in Muttenz: Lift AG Regensdorf

In Basel konnte die regionale Verkaufs- und Servicestelle der Lift AG Regensdorf nicht mehr weiterwachsen. So entschied man sich für einen Umzug an die Falkensteinerstrasse in Muttenz.

Drei Fragen an Peter Waltz, Regionalleiter Montage Lift AG in Muttenz.

Per 1. November ist die Lift AG vom Basler Iselin-Quartier nach Muttenz gezogen. Wie sind die ersten Erfahrungen?

Wir wollten in Basel wachsen, konnten aber in der Stadt keine passenden Räumlichkeiten finden, die bezahlbar gewesen wären. Darum sind wir glücklich über unser neues Zuhause hier in Muttenz und entsprechend gut gestartet. Die Mitarbeitenden aus Basel haben nun zwar etwas längere Wege, mehr Platz, modernere Infrastruktur und mehr Parkplätze wiegen das aber deutlich auf.

Wie sind Sie auf den neuen Standort an der Falkensteinerstrasse aufmerksam geworden?

Wir haben im Internet recherchiert und die Aufmerksamkeit auf ausgeschilderte Angebote gelegt. Hier in Muttenz haben wir uns mehrere Standorte angesehen, bevor wir uns für diesen entschieden haben. Der Tipp für die Räumlichkeiten kam von einem Mitarbeitenden, der auf die Ausschilderung aufmerksam geworden ist.

Gibt es neben mehr Raum auch weitere positive Standortfaktoren hier in Muttenz?

Für unsre Logistik ist der nahe Zugang zur Autobahn von grosser Wichtigkeit. Deshalb haben wir explizit in Muttenz und Pratteln nach einem neuen Standort gesucht. Von hier aus ist man schnell auf der Autobahn und ebenso bei der Kundschaft in der Stadt. Wir haben hier nun nicht nur genügend Büro- und Arbeitsflächen, sondern auch viel Platz für den Güterumschlag und vor allem auch Parkplätze für unsere Mitarbeitenden und Kunden. Am alten Standort verbrachten die Mitarbeitenden viel wertvolle Zeit auf Parkplatzsuche.

Lift AG Regensdorf

Das 1958 gegründete Familienunternehmen ist auf Planung, Erstellung, Montage und Unterhalt von Waren- und Personenaufzügen spezialisiert. Jährlich installiert die Lift AG über 300 Aufzugsanlagen in der ganzen Deutschschweiz.
Nach 30 Jahren in Basel befindet sich neu in Muttenz eine zusätzliche Verkaufs- und Servicestelle mit 19 Mitarbeitenden und ebenso vielen Montagefahrzeugen. Insgesamt beschäftigt die Lift AG rund 190 Angestellte. Das gut ausgebaute Service-Netz ermöglicht einen effizienten Unterhalt.
Weitere Informationen: **www.liftag.ch**

Verkehrsprobleme in Muttenz immer gravierender

Verstopfte Strassen gehören in Muttenz mittlerweile zum Alltag. Das kostet das Gewerbe sowie die Kundschaft Zeit und Geld. Auch die Pendler des öffentlichen Verkehrs sind davon betroffen. Der Handlungsspielraum der Gemeinde ist begrenzt.

Für Daniel Meister, Mitinhaber der Meister Sanitär + Spenglerei AG, ist die Verkehrssituation in Muttenz ein leidiges Thema. Denn für Unternehmen gilt: «Zeit ist Geld.» Wartezeiten im Verkehr gehen auf Kosten der Produktivität, betont Meister. «Alles auf Kosten von Arbeitsstunden, die man nicht hat, aber trotzdem bezahlt.» Die Verkehrsprobleme hätten sich in den letzten Jahren akzentuiert. Waren die Ost-West-Hauptachsen von Muttenz früher nur dann verstopft, wenn es auf der Autobahn einen Zwischenfall gegeben hat, gehört heute Stau auf der St. Jakob-Strasse morgens und abends zum Alltag. Auch die Baselstrasse/Münchensteinerstrasse und die Hofackerstrasse sind öfters verstopft. Die Einfahrten auf die Margelackerstrasse/Münchensteinerstrasse und die Birsfelderstrasse werden so zur Geduldsprobe.

Das Autobahnkreuz Hagnau und die Autobahn A2 sind heute zu Stosszeiten beinahe schon traditionell verstopft. Dem Gewerbe sei es nur in geringem Masse möglich, den Verkehrsströmen auszuweichen, klagt Daniel Meister. «Wir können nicht schon um vier Uhr morgens oder erst um neun Uhr beim Kunden sein. Wir müssen auf deren Wünsche eingehen und auch dort arbeiten, wo es Aufträge gibt.» Den Unternehmen sind ein Stück weit die Hände gebunden. Dies bestätigt auch Vanessa Grollimund, Geschäftsleitungsmitglied der Entsorgungs- und Transportfirma Grollimund AG, die unter anderem für die Florin AG, eines der grössten Unternehmen in Muttenz, die Lieferungen ausführt. «Die Verkehrssituation in und rund um Muttenz hat sich zugespitzt. Es ist heute normal, im Stau zu stehen.» Im Stau stehende Lastwagen kosten Geld, sagt Grollimund. «Den Motor müssen die Fahrer ja trotzdem laufen lassen, auch wenn es schleichend vorangeht. Das kostet Diesel und somit Geld.» Auch sie spricht von einer «Produktivitätsminderung». «Es heisst immer, die Unternehmen müssen die Produktivität und die Effizienz steigern. Doch alle Bemühungen dahingehend werden auf den Strassen wieder zunichte gemacht.»

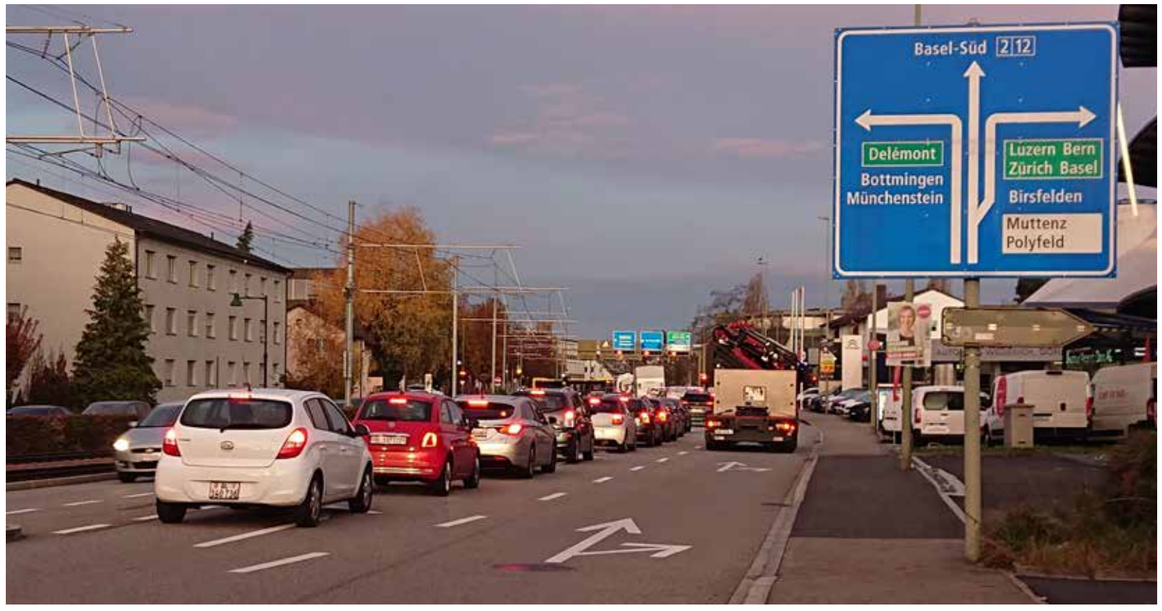
«Die Fahrt in Richtung Basel ist jedes Mal ein riesiges Theater. Unsere Fahrer verlieren dabei sehr viel wertvolle Zeit.»

In Regionen denken

Christoph Heitz, Bauverwalter der Gemeinde Muttenz, kann das Klagen der Gewerbler nachvollziehen. Vor allem die Abschnitte Rennbahnkreuzung-St. Jakob auf der St. Jakob-Strasse und von der Rennbahnkreuzung um den Sportplatz Margelacker herum in Richtung Autobahn seien stark befahren. Darunter leiden auch öV-Benutzer, die im Bus der Linie 60 bei der Einfahrt auf die Münchensteinerstrasse und im 47er auf der Birsfelderstrasse in Richtung St. Jakob in der Kolonne stehen. Zurzeit tüftelt die Gemeinde zusammen mit dem Kanton an einer Optimierung, um den Durchfluss beim Margelacker zu verbessern. Christoph Heitz warnt aber vor der Hoffnung, dass Muttenz «mit ein paar wenigen Massnahmen» die Probleme beheben könnte. «Der Verkehr – ob individuell mit dem Auto, mit dem öV oder dem Velo hat im ganzen Gebiet rund um Basel zugenommen. Muttenz ist aufgrund der Nähe zur Kernstadt davon natürlich besonders betroffen. Wir müssen in Regionen denken, um die Herausforderungen anzugehen.» Als Teil der Birsstadt und der Hochrheinebene denke und engagiere sich die Gemeinde deshalb von Basel bis nach Duggingen und Möhlin. Schliesslich werde ein wesentlicher Teil des Verkehrs in Muttenz gerade durch die Verkehrslenkung und Siedlungsentwicklung in diesen Räumen fremdbestimmt.
Bei Grossprojekten wie dem Rheintunnel, dem Ausbau der Autobahn A2, dem Herzstück und der Instandsetzung der Grenzacherbrücke von Muttenz über den Rangierbahnhof und die Autobahn auf die Rheinfelderstrasse im Hardwald, damit diese wieder in beide Richtungen befahrbar sein wird, sei Muttenz einbezogen, habe aber nur begrenzten Einfluss.

Es droht noch mehr Stau

Vor einigen Wochen kam nun aus Basel-Stadt die Hiobsbotschaft, dass an den Stadtgrenzen sogenannte «Dosieranlagen» installiert werden, die mit längeren Rotlichtphasen den Verkehr nur dosiert in die Stadt fliessen lassen. Gemeinderäte aus Birsfelden, Allschwil und Muttenz zeigten sich entsetzt über diesen Schritt. Sie befürchten, dass sich die Stauproblematik in Richtung Basel weiter verschärft und künstliche Staus in den Agglomerationsgemeinden ausgelöst werden. Zwei solche Dosieranlagen befinden sich beim Zeughaus und auf dem Dreispitz. Muttenz wäre somit direkt betroffen, wenn der Stau von St. Jakob her weiter zunimmt.



helvetia.ch/liestal

Betrieb.
Risiken.
Abgedeckt.

Sein Unternehmen für die Zukunft abzusichern ist einfach.
Sie kennen Ihre Bedürfnisse, wir die passende Lösung.

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

Roger Schwob
Generalagent
M 079 659 48 48

Philipp Konrad
Verkaufsleiter
M 079 427 52 42

Urs Bachmann
Unternehmensberater
M 079 408 11 50

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Generalagentur Liestal
T 058 280 35 11

Bürothek GmbH
Papeterie | Büromaterial | Werbemittel

Papeterie Rössligass | Hauptstrasse 52, 4132 Muttenz, www.roessligass.ch
Bürothek Neumatt | Mattweg 2, 4144 Arlesheim, www.buerothek.ch

Schulsackonline.ch
Kindergarten | Primar- & Oberstufe

Profitieren Sie von unserem
10%-Angebot

Die grösste Auswahl der Schweiz zum besten Preis!

Zwischen Abschrankungen, Bagger und Verkehrslotsen

Die Sanierung der Hauptstrasse belastet die Detaillisten im Dorf. Die fehlenden Parkplätze machen den Läden zu schaffen. Doch sie meistern wo möglich die Herausforderung mit Bravour und sorgen trotz der Mühen für eine besinnliche Einkaufszeit in Muttenz. Der kmu-Gazzette verraten sie, wie sie die Einschränkungen spüren und was sie den Kunden in der Vorweihnachtszeit bieten.

Modeva, Daniela Rui:
«Wir waren vor allem während der ersten Bauetappe betroffen. Die Strasse wurde schmäler, die Durchfahrt dadurch mühsamer. Das ist auch jetzt noch der Fall, wo die Arbeiten oberhalb der Tramgleise begonnen haben. Das hält natürlich Auswärtige ab, nach Muttenz zu kommen. Am meisten spürten wir aber die fehlenden Parkplätze. Es gab Staub und Lärm – Kunden reklamierten. Zusätzlich erschwerte der Umbau in unserem Gebäude die Situation.
Wir freuen uns aber trotzdem auf Weihnachten. Am 29./30. November feiern wir das «Happy Weekend». Es gibt einen kleinen Event mit Apéro, Glücksrad und vielen Überraschungen. Dazu präsentieren wir die Highlights des Modewinters.»

Weller Herrenmode, Egon Jacquemai:

«Ich war absolut überrascht, dass es bei uns auf der unteren Etappe so sauber vonstatten gegangen ist. Klar gab es Dreck und Lärm, aber es war erträglich und im Rahmen. Ich hatte das Gefühl, dass wir keine Behinderungen des Betriebs hatten. Doch im Umsatz machte sich die Baustelle schon bemerkbar. Bei uns vor dem Geschäft ist glücklicherweise die Strasse im Normalfall nicht ganz so schmal. Wir spüren die Bauarbeiten noch immer, auch wenn sie nicht mehr direkt vor unserem Haus sind. Der Verkehrsfluss auf der ganzen Strasse ist beeinträchtigt. Ich muss den Arbeitern aber ein Kompliment aussprechen. Sie leisten tolle Arbeit und haben bei uns immer versucht, das Beste für uns Detailisten herauszuholen.»

Dürrenberger Uhren + Bijouterie, Friedrich Mauroner:

«Die Probleme fingen schon Ende Mai an, als die Baustelle noch nicht direkt vor unserem Geschäft war. Wir spürten die Einschränkungen für die Autofahrer schon damals und jetzt natürlich noch mehr. Die Tagespassanten, die schnell mit dem Auto vorbeikommen, etwas holen oder bringen, bleiben weg, weil die Anfahrt und vor allem die Parkiersituation schwierig sind. Im Sommer hatten wir deswegen Einbussen von 15 bis 25 Prozent, obwohl die Arbeiter das Bestmögliche für uns versuchen. Zum Glück haben wir noch die Fussgängerzone vor dem Geschäft.
Wir versuchen, das Beste aus der ganzen Situation zu machen. In der Vorweihnachtszeit dekorieren wir natürlich wie jedes Jahr unser Schaufenster. Dazu haben wir gezielte Aktionen im Angebot.»

Brauthaus Plüss, Carolina Plüss:

«Das grösste Problem sind die Parkplätze. Die wurden uns geklaut, obwohl es anderweitig versprochen wurde. Für unser Geschäft ist es essenziell, dass die Kundschaft mit dem Auto anfahren und parkieren kann, weil sie grösstenteils länger bei uns ist und auch von fern kommt. Dass es Einschränkungen geben wird, war uns klar. Aber gleich in diesem Ausmass ist bitter. Laufkundschaft haben wir nur für die Alltagsmode. Auch da spüren wir einen Einbruch, seit wir die Baustelle direkt vor der Türe haben. Ab dem Black Friday gewähren wir auf unsere Alltagsmode 15 Prozent bis Ende Dezember.»

Dropa Drogerie Dietschi, Philipp Dietschi:

«Wichtig ist, dass der Verkehr fliesst. Wir haben zehn Parkplätze. Eigentlich ist es so gut, wie es ist. Wir haben den Vorteil, dass wir nun die zweite Bauetappe vor dem Haus haben. Da können die Arbeiter und wir von den gemachten Erfahrungen profitieren. Aber klar spüren auch wir Einschränkungen. Es gibt natürlich Leute, die Muttenz wegen der Baustelle bewusst umfahren, die zuvor bei uns zum Einkaufen kamen. Frequenztechnisch leiden wir natürlich. Durch die guten Vorbereitungen und den guten Kontakt zu den Arbeitern bleiben die Einschränkungen aber im Rahmen. Im Rahmen des Sonntagsverkaufs am 15. Dezember planen wir ein Wochenende mit speziellen Angeboten, Degustationen und Überraschungen.»

Thommen Line, Sven Thommen:

«Die fehlenden Parkplätze sind das grösste Problem. Ansonsten läuft es den Umständen entsprechend gut. Wir spüren die Baustelle ein wenig beim Umsatz, weil die Kunden eben nicht mehr so einfach anfahren und parkieren können. Die Parkplätze sind ein wichtiger Faktor für das Einkaufen im Dorf. Ein Lob gehört den Bauarbeitern, die wirklich tolle Arbeit leisten. Es wird sauber gearbeitet, das gefällt mir.
In der Vorweihnachtszeit bieten wir die üblichen Aktionen an, damit die Menschen in den kalten Wintermonaten auch gut gekleidet sind.»

Bäckerei Gaugler, Eveline Gaugler:

«Wir leiden unter enormen Einschränkungen. Wir spürten es bereits während der ersten Bauetappe, obwohl damals noch nicht vor unserem Laden gebaut wurde. Wir sind darauf angewiesen, dass die Kundschaft schnell anfahren und parkieren kann. Glücklicherweise haben wir nun erreicht, dass wir für das Geschäft provisorische, separate Parkplätze ausgeschildert bekommen haben.
Die Strasse ist schmal. Das lockt natürlich keine Laufkundschaft im Auto an. Die Baustelle schreckt ab. Wir befinden uns schon voll im Samichlaus- und Weihnachtsgeschäft. Grättimänner in allen Grössen, Weihnachtsguetzli und Stollen gehören da natürlich dazu und sind sehr beliebt.»

Aebin Velos-Motos, Rudolf Kobi:

«Ich bin nicht so sehr betroffen, da die meisten Kunden natürlich mit dem Velo oder zu Fuss kommen und jene, die es wissen, kommen auch vom Hofweg von hinten her. Wenn es so weiterläuft, kann ich nicht klagen. Die Bauarbeiten verlaufen wirklich sehr sauber. Wenn man den Strassenbelag und die Leitungen gesehen hat, war klar, dass etwas gemacht werden muss. Zurzeit habe ich eine grosse Auswahl an Kinderveloanhängern an Lager, für die ich gute Preise machen kann.»

Metzgerei Tschannen, Albert Tschannen:

«Wir sind zurzeit nur indirekt betroffen, spüren aber trotzdem bereits Einschränkungen. Der Verkehr staut sich wegen der Ampelanlage bis vor unser Geschäft. Das erschwert den Kunden die Zufahrt und das Parkieren. Zum Glück haben wir hintendran noch den grossen Mittenza-Parkplatz. Den kennen aber längst nicht alle. Wir spüren, dass gewisse Kunden, allen voran abends, uns meiden. Aber jammern nützt nichts. Irgendwann müssen die Strasse und die Leitungen ja gemacht werden. Hoffen wir, dass die Arbeiten schnell vorankommen und dass die Kunden trotz der Unannehmlichkeiten zu uns kommen. Für Weihnachten sind wir bereit und bieten wie jedes Jahr die traditionellen Weihnachtsmenüs an.»

My Shoe Plus, Jsabella Jauslin:

«Seit hier im Dorf gebaut wird, wird mir immer bewusster, dass die Planungen gewisser Städte und Gemeinden, Autos aus dem Zentrum zu verbannen, eine Illusion sind. Gerade hier in Muttenz würde es ohne Autos nicht funktionieren. Die Leute schätzen es, dass sie nahe an die Läden heranfahren und parkieren können. Die Parkplätze sind ein wichtiger Standortfaktor für Muttenz, gerade auch im Vergleich zur Stadt. Den Bauarbeitern muss ich aber ein grosses Lob aussprechen. Sie machen einen tollen Job.
Für den Weihnachtszauber und den Sonntagsverkauf am 15. Dezember sind wir natürlich gerüstet. Auch bei uns wird vorweihnächtliche Stimmung vorherrschen. Darauf freue ich mich.»

Opticus, Felice Carta:

«Die grösste Problematik liegt im Informationsfluss. Dieser war zu Beginn sehr gut, hat sich aber in letzter Zeit leider abgeschwächt. Mir ist bewusst, dass gewisse Arbeiten auch kurzfristig anstehen. Trotzdem wäre es wichtig, dass ich als Geschäft möglichst frühzeitig informiert werde, wenn Grösseres vor meiner Türe passiert, um den Tag dementsprechend zu planen. Es gab schon Kunden, die aufgrund der Baustelle dachten, wir hätten geschlossen. Weil die Anfahrts- und Parkiersituation teilweise schwierig ist, besuche ich Kunden alternativ auch zuhause. Für den Weihnachtszauber haben wir am 14./15. Dezember eine vollständige Gastkollektion im Haus. Die Auswahl ist dementsprechend noch grösser. Dazu lancieren wir ein umfassendes Angebot an Naturrand-Brillen aus Stein, Holz, Kork und Rizinusöl.»

Sanierung Hauptstrasse: Die Kommunikation stimmt

Seit Juni wird unsere «Hauptschlagader» im Dorfkern umfassend saniert. Die Arbeiten schreiten termingemäss voran und der Austausch zwischen Behörden, Bauleitung, Detaillisten und Anwohnerinnen und Anwohnern ist vorbildlich. Gleichwohl freut man sich natürlich darauf, wenn diese Grossbaustelle im Sommer 2021 Geschichte sein wird.

Just vor einem Jahr wurde die KMU-Gazette 2018 in alle Briefkästen verteilt. Darin enthalten war ein Beitrag von Vereinspräsident Beat Huesler mit dem Titel «Die Sanierung der Hauptstrasse: Nicht am Gewerbe vorbei!». Basierend auf negativen Erfahrungen der Vergangenheit wandte sich Huesler in einem offenen Brief an den Gemeinderat mit der Forderung, dass die Planung und Ausführung des Grossprojekts mit dem hiesigen Gewerbe – vor allem auch den Detailhändlern im Dorfkern – koordiniert werden sollte. Das Verständnis von KMU Muttenz für diesen dringlichen Eingriff war zweifelsohne vorhanden, ebenso aber auch das Bewusstsein, dass ein solch umfassender Tiefbau massive Beeinträchtigungen für den Verkehr und die an die Hauptstrasse angrenzenden Ladengeschäfte und deren Kunden mit sich bringen würde. Gefordert wurde deshalb nicht nur eine umfassende Information, sondern auch eine Einbindung der Betroffenen in die Planung der einzelnen Bauschritte.

Gutes Zeugnis

Dieses Ansinnen des Gewerbes ist beim Gemeinderat und in der Verwaltung nicht ungehört geblieben: Kaum war die Gazette verteilt, als KMU Muttenz auch schon vom Gemeinderat eingeladen wurde, um das weitere Vorgehen zu besprechen – der Beginn einer wertvollen Zusammenarbeit. Die wichtigsten

Errungenschaften aus dieser Kooperation waren aus Sicht von KMU Muttenz die Tatsachen, dass während der ganzen Sanierungsphase der Verkehr rollen und die Läden geöffnet bleiben können. Ebenso wichtig ist auch der Erhalt sämtlicher Parkplätze nach Abschluss der Arbeiten. «Dem Gemeinderat, in erster Linie dem zuständigen Departementschef Joachim Hausammann, darf in dieser Sache ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt

werden», freut sich Beat Huesler über die Berücksichtigung der Wünsche der Wirtschaft. Dies gelte ebenso für die laufenden Arbeitsschritte, über die laufend informiert wird. «Sowohl der Bauleiter der Gemeinde, wie auch jener des Tiefbauunternehmens sind präsent bei den Leuten und jederzeit ansprechbar. Dieses positive Feedback erhalten wir immer wieder von unseren Detaillisten im Dorf», so Huesler.

Gut unterwegs

Hauptgrund für die Arbeiten in der Tiefe ist die dringend nötige Erneuerung der Trinkwasseranlage. Ebenso werden Fernwärmeleitungen verlegt, die künftig das Schulhaus Breite, die Gemeindeverwaltung und das zurzeit brach liegende Begegnungszentrum Mittenza heizen sollen. Und weil der Boden geöffnet ist, werden bei dieser Gelegenheit auch die Beleuchtung, der Strassenbelag sowie die Strom- und Gasleitungen erneuert.

Der Fortschritt auf der Grossbaustelle ist erfreulich: Im Frühjahr 2019 sagte die Gemeindeversammlung Ja zur Totalsanierung der Hauptstrasse und im Juni fuhren bereits die Bagger auf. Mittlerweile konnte die erste Etappe der Arbeiten frühzeitig abgeschlossen werden. Wenn der Leitungsbau bis zur Kirche St. Arbogast fortgeschritten ist, geht es auf der anderen Strassenseite wieder retour Richtung Lux Guyer-Kreisel. Dann erfolgt das «Hin und Her» nochmals bis zum Abschluss des neuen Strassenbelages.

Der Gewerbeverein KMU Muttenz hofft nicht nur, dass der Zeitplan weiterhin eingehalten werden, sondern auch die Kommunikation auf diesem hohen Niveau gehalten werden kann. «Wir müssen uns aber auch bewusst sein, dass nicht nur die Gemeinde eine Informationspflicht hat. Auch wir Unternehmen müssen mit unseren Anliegen aktiv auf die Bauleitung zugehen», nimmt Huesler seine Mitglieder in die Pflicht.

Der intelligenteste Salami

- Getrocknet + gereift bis zur perfekten Konsistenz
- Bereits geschält - sofort geniessbar
- Durch die Dreiecksform rollt er nicht vom Brett

Zenzer
Natura-Qualität
Familientradition seit 1898

Arlesheim · Reinach · Muttenz
Partyservice · Verkauf Engros
www.goldwurst.ch

FÜR IHRE FRAGEN ZU GESUNDHEIT UND PRODUKTEN

Rössli APOTHEKE

Gratis-Hauslieferdienst

M. Abgottspon und ihr Team
Hauptstrasse 54 • 4132 Muttenz

Tel. 061 461 25 25
www.roessliapotheke.ch

„Weinland Zypern – ein unentdecktes Juwel!"
(Ivan Barbic, Master of Wine)

Überraschungspaket für interessierte Entdeckerinnen und Entdecker:
6 assortierte Weine zum Spezialpreis von Fr. 115.00 inkl. Versand (Fr. 100.00 bei Abholung)

Bestellung:
info@paphosweine.ch
(Stichwort «Weihnachten»)

Paphos Weine
Bernhard Furler
Stettbrunnenweg 55, CH-4132 Muttenz

Mit einem lachenden Auge gegen den Stau

Auch wenn es in diesem Zusammenhang nicht viel zu lachen gibt: Bei der aktuellen Mobilitätskampagne der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV) wird die Problematik der verstopften Strassen und schwindendem Parkierraum mit einem Augenzwinkern thematisiert.

Wer sich mit dem Auto in Richtung Basel bewegt, dem gerät die Bewegung ziemlich schnell abhanden: Praktisch zu jeder Tages- und Nachtzeit gerät man rund ums Rheinknie unweigerlich in den Stau oder zumindest in stockenden Verkehr. Das betrifft nicht nur die Autobahn, sondern mehr und mehr auch die Agglomeration bzw. die Zubringer in Richtung Stadt. Ein Paradebeispiel hierfür ist die Kreuzung Rennbahnklinik in Muttenz. Doch verstopfte Strassen beschäftigen nicht nur den Gürtel rund um Basel, sondern auch die ländlicheren Teile des Baselbiets. So ist der Morgen- und Feierabendstau bei Angenstein vom bzw. ins Laufental schon beinahe eine nationale Berühmtheit. Und auch in Richtung Sissach und Liestal wird der Verkehr zu den Stosszeiten immer dichter.

Diese Umstände machen den Verkehr zum Dauerthema bei der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine (KGIV). In diesem Gremium kommen Delegationen der Baselbieter KMU-Vereine zusammen. Für die aktuelle Mobilitätskampagne hat man nicht nur auf dezidierte Forderungen an die Regierung gesetzt, sondern auch auf flankierende Kurz-Spots, welche die Problematik auf amüsante Art und Weise aufgreifen.

4 Spots – 5 Forderungen

«Neulich im Baselbiet …» So beginnen die vier Kurzfilme, welche mit Humor die Sorgen und Nöte der KMU-Wirtschaft im alltäglichen Verkehr behandeln: Da ist zum einen der Handwerker, der verzweifelt nach einem Parkplatz beim Kunden sucht und sich schlussendlich mit einem Schiedsrichter-Spray behilft, der eigentlich auf dem Fussballplatz für korrekte Abstände sorgen soll. Oder das Gartenbauunternehmen, das an und für sich Setzlinge transportieren sollte, schlussendlich aber ausgewachsene Sträucher liefert, weil der Transporter so viel Zeit vor Baustellen verbraten hat, dass die Pflanzen munter ins Kraut geschossen sind.

Das «Transportmittel» regt zwar zum Schmunzeln an, das Thema bliebt gleichwohl ein ernstes. Die Forderungen der KGIV, die sich hinter den vier Spots verbergen, sind:

- Baustelleninformationen rechtzeitig kommunizieren
- Verkehrsfluss wahren
- Echtzeit-Verkehrsinformationen ausbauen
- Parkplätze sicherstellen
- Verkehrs-Neubauprojekte zügig vorantreiben

Parkplatzschwund

«Der Stau ist für die ganze Wirtschaftsregion ein ernstes Problem. Die Rahmenbedingungen für uns Unternehmer bestimmen das langfristige Wirtschaftspotenzial und die Erreichbarkeit ist ein wichtiger Faktor für die Standortqualität», sagt Beat Huesler, Präsident der KGIV sowie von KMU Muttenz. Ein Unternehmen aus dem Unterbaselbiet überlegt sich aufgrund der Verkehrssituation mehr als einmal, ob es einen Auftrag im oberen Kantonsteil annimmt oder umgekehrt.
Doch nicht nur im Stau wird wertvolle Zeit vergeudet, sondern auch auf der Suche nach Parkplätzen. In der Stadt Basel fallen immer mehr begehrte blaue Parkplätze weg. Zieht eine Baustelle ab, wurde in vielen Fällen die Anzahl Parkplätze reduziert. «Dieses Phänomen stellen wir aber auch im Baselland fest», sagt Beat Huesler. Doch nicht nur die Baustellen tragen aktiv zur Parkplatzreduktion bei. Auch Quartierplanänderungen bergen das Risiko, dass weitere Parkplätze für das Gewerbe verschwinden.
Sehen Sie sich die vier Spots an unter www.kgiv.ch

Bild: zVg Wirtschaftskammer Baselland

Frischer Wind für Muttenz

Gemeinsam vereinen sie zum Jahreswechsel gerade mal neun Monate Erfahrung in der Exekutive, sind aber definitiv schon mittendrin statt nur dabei: Gemeinderätin Doris Rutishauser (FDP) und Gemeinderat Thomas Schaub (CVP) berichten, wie sie im Rat angekommen sind, welchen Stellenwert für sie die Wirtschaft hat und was sie der Gemeinde Muttenz unter den Weihnachtsbaum legen würden.

Zur Person
Doris Rutishauser, Departement Umwelt und Sicherheit

Aus dem Thurgau stammend und in jüngeren Jahren rund um den Globus gereist, ist Doris Rutishauser seit rund einem Vierteljahrhundert mit ihrer Familie in Muttenz sesshaft. Nach elf Jahren bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich BIZ hat sich die zertifizierte Wirtschaftsprüferin vor vier Jahren selbständig gemacht im Bereich finanzielle Berichterstattung und interne Kontrollsysteme. Zeitgleich hat sie sich in der Rechnungsprüfungskommission und später in der Finanzkommission engagiert. Im Juli wurde Rutishauser für die FDP in den Gemeinderat gewählt.
In der Freizeit bewegt sich die Mutter zweier erwachsener Kinder gerne im heimischen Garten, beim Joggen, auf dem Mountainbike oder im Wanderkajak.

Zur Person
Thomas Schaub, Departement Bildung/Kultur/Freizeit

Im Jahr 2002 konnte Thomas Schaub das Haus seiner Grosseltern im Hinterzweien-Quartier übernehmen, ist aber aus familiären Gründen schon von Kindsbeinen an eng mit Muttenz verbunden. Der Präsident der CVP Muttenz war Mitglied in der Rechnungsprüfungskommission, bevor er im September 2019 als Nachfolger des zurückgetretenen Gemeindepräsidenten Peter Vogt in den Gemeinderat gewählt wurde. Seine beiden Söhne besuchen zurzeit die obligatorische Schule, so dass Schaub einen direkten Draht zu seinem Departement hat. Auch die lokale und regionale Geschichte ist für den Versicherungsbroker von grossem Interesse, so sammelt er beispielsweise historische Postkarten aus Muttenz. In der Freizeit betätigt er sich gerne bei der Gartenarbeit, sitzt auf dem Velosattel oder unternimmt Wanderungen mit der Familie.

Sie wurden im Sommer respektive im Herbst frisch in den Gemeinderat gewählt. Wie haben Sie die Startphase bislang erlebt?

Doris Rutishauser: Der ganze Rat befindet sich zurzeit noch in einer Findungsphase, was sicherlich auch mit dem Rücktritt des langjährigen Präsidenten, Peter Vogt, zusammenhängt. Man ist zurzeit noch etwas zurückhaltend und blickt den Wahlen im Februar 2020 entgegen.

Thomas Schaub: Ich bin gut gestartet und lerne momentan viel dazu. Der Zeitaufwand ist wirklich immens, wenn man dossiersicher sein möchte. Ich knie mich momentan voll in die Themen meines Departements rein. Die Geschäfte stehen im Vordergrund, aber wir blicken natürlich auch schon den Gesamterneuerungswahlen vom Februar entgegen.

Welche Geschäfte beschäftigen Sie momentan besonders?

Thomas Schaub: Aktuell ist der Mittagstisch für Schulkinder, bzw. dessen Kosten, ein präsentes Thema. Wir suchen eine Lösung, die fair für die Familien, aber auch mit den Finanzen der Gemeinde kompatibel ist. Dauerthemen in meinem Departement sind die laufenden Veränderungen in der Schule und die Schulraumplanung. Dies nicht zuletzt in der Hagnau, die ja einen enormen Bevölkerungszuwachs erleben wird.

Doris Rutishauser: Ich bin kaum angetreten, als schon die Sperrung des Hardwald aus Sicherheitsgründen vorgenommen werden musste. Kurz darauf hat die Gemeindeversammlung die Kunststoffsammlung – ein sehr emotionales Thema – und den Wärmeverbund Margelacker beschlossen. Weiter beschäftigen zurzeit auch die Schaffung von Begegnungszonen in diversen Quartieren und die Altlastensanierung. Eines ist klar: Langweilig wird es sicher nicht, und ich lerne momentan sehr viel dazu.

Welchen Stellenwert hat die KMU-Wirtschaft in Muttenz?

Doris Rutishauser: Es ist eine optimale Grundlage, wenn das Arbeiten nahe beim Wohnen ist, so wie hier bei uns in Muttenz. Das ist eine Grundlage für die Einschränkung des Pendlerverkehrs und der zunehmende Verkehr ist ja eines der wichtigsten Themen überhaupt, die uns beschäftigen.
Es ist für Muttenz und dessen Gewerbe fatal, wenn Basel die Ampeln so einrichtet, dass in der Agglomeration bewusst Stau gebildet werden. Wir müssen zusehen, dass wir hier gangbare Lösungen finden können.

Thomas Schaub: Muttenz bietet enorm viele Arbeitsplätze und hier spielen die KMU eine wichtige Rolle. Als Betreuer von Firmenkunden in einem Versicherungs-Maklerunternehmen bin ich mir bewusst, was die Unternehmen leisten und kenne auch deren Sorgen und Nöte. Von Amtes wegen habe ich mit KMU Muttenz und anderen Vereinen vor allem dann zu tun, wenn es um Bewilligungen für Events geht, wie für den «Winterzauber». Ausserdem gehört zum Thema Bildung natürlich auch die Berufsbildung, die zu einem grossen Teil von den KMU gewährleistet wird.

Kurz und knackig: Warum wollen Sie im kommenden Februar im Gemeinderat bestätigt werden?

Doris Rutishauser: Ich war und bin in der Pfadi und das setzt voraus, dass man sich für die Gemeinschaft einsetzt. Das prägt mich immer noch, und ich sehe meinen aktuellen Einsatz für das Gemeinwohl im Gemeinderat. Als nicht gebürtige Muttenzerin und international gut vernetzte Person kann ich auch eine etwas andere Perspektive im Gremium einbringen.
Thomas Schaub: Ich identifiziere mich sehr stark mit Muttenz und engagiere mich seit Jahren auf mehreren Ebenen für unsere Gemeinde. Im September habe ich das Vertrauen der Bevölkerung erhalten und möchte auch künftig unter Beweis stellen, dass dies ein richtiger Entscheid war. Ich bin der Meinung, dass es nicht die eine richtige Lösung gibt, und dass uns der Konsens zum Ziel führt.

Bald ist Weihnachten: Was würden Sie Muttenz unter den Weihnachtsbaum legen?

Thomas Schaub: Die Gemeinde Muttenz sitzt auf 84 Millionen Franken Schulden. Ich würde diese wegzaubern, so dass wir über steuerliche Entlastungen für Bevölkerung und Gewerbe reden können. Damit werden wir natürlich auch interessanter für Familien - und können uns nebenbei auch eine grosszügigere Unterstützung des Mittagstischs leisten.
Doris Rutishauser: Ja, so ein Goldesel wäre keine schlechte Sache! Ich wünsche mir, dass sämtlicher Verkehr in den Untergrund verschoben wird, und wir so an der Oberfläche unseren Dorfkern ausweiten und aufwerten und durch Parkanlagen verschönern. Das klingt zwar illusorisch, kann aber durchaus auch ein Leitfaden sein, um den Verkehr weiter zu denken, denn dieser wird in Zukunft nicht abnehmen.

Schmidlin
IHR ELEKTRO-PARTNER VOR ORT

Nächster Meilenstein steht bevor

Nach viel Arbeit hinter den Kulissen im laufenden Jahr steht anfangs 2020 in Sachen Arealentwicklung Hagnau Schänzli der nächste grosse Schritt bevor: Nach dem mit Spannung erwarteten Entscheid des Regierungsrates kann das Baugesuch für Hagnau Ost eingereicht werden.

Wenn es um Bauprojekte geht, wird mit Superlativen oft nicht gegeizt. Im Zusammenhang mit der Arealentwicklung Hagnau Schänzli ist aber der Terminus «Jahrhundertprojekt» für einmal sicher nicht übertrieben: Im Westen von Muttenz entsteht nicht weniger als ein neues Subzentrum mit 630 Wohnungen und rund 28‘000 Quadratmetern Gewerbenutzfläche – und dies im Einklang mit der Schaffung des Naherholungsgebietes Schänzli. Dieses wird mit dem neu anstehenden Quartier direkt verknüpft sein und wertet die Wohn- und Arbeitsqualität entsprechend auf.

Mit der Entwicklung in der Hagnau kann Muttenz nicht nur die vorherrschende tiefe Wohn-Leerstandsquote steigern, sondern auch neue Möglichkeiten für Dienstleistungen und Detailhandel schaffen. Über 1‘000 neue Einwohnerinnen und Einwohner finden hier urbanen Wohnraum an der Schwelle zu Basel. Überdies darf mit der Schaffung von rund 700 neuen Arbeitsplätzen gerechnet werden – vorwiegend im Büro- und Dienstleistungsbereich.

Umfassende Information

Im Juni 2018 verabschiedete die Gemeindeversammlung die Quartierpläne. Dem wegweisenden Beschluss ging eine intensive Kommunikation von Seiten der Gemeinde und dem Investor mit der Öffentlichkeit voraus. Insgesamt 15 Informationsveranstaltungen haben die Einwohnerinnen und Einwohner auf das Grossprojekt sensibilisiert. Die Gemeinde legte Wert darauf, die Voten aus der Bevölkerung – vor allem auch jene aus den angrenzenden Quartieren Schweizerau und Freidorf – für die Planung zu berücksichtigen.
Im Dezember 2018 stimmte die Gemeindeversammlung der Schaffung eines Fonds zu, damit die finanziellen Beiträge an die Planung und Umsetzung sowie für den Unterhalt des Freiraums Schänzli verwaltet und eingesetzt werden können. Im Sommer 2019 hat der Gemeinderat die Quartierplan-Vorschriften dann zu Händen des Regierungsrates verabschiedet. Ein Bestandteil der Dokumente ist ein Mobilitätskonzept, das eine Herabsetzung der Mindestparkplatzzahl enthält, um den Standard «Nachhaltiges Bauen Schweiz» erfüllen zu können.

Nächster Level

«Einerseits warten wir nun mit Spannung auf den Bescheid aus Liestal. Andererseits haben wir auch schon die weiteren Schritte eingeleitet, damit möglichst zeitnah das Baugesuch für den Quartierplan Hagnau Ost eingereicht werden kann», sagt Gemeinderat Thomi Jourdan. Der Leiter des Departements Hochbau und Planung erlebt die Zusammenarbeit mit dem Investor als sehr zielführend. Gemeinsam ist man damit beschäftigt, das Baugesuch zu optimieren. In diesem Zusammenhang konnten die geplanten Gewerbeflächen nicht nur erhalten, sondern weiter verbessert werden. Gehen nach dem Entscheid des Regierungsrats keine Einsprachen ein, die das Vorhaben verzögern, erreicht das Muttenzer Grossprojekt also bald den nächsten Level.

Aktuelles zum Thema ist online zu finden unter www.hagnau-schaenzli.ch

Weihnachtszauber und Weihnachtsmarkt am 14. und 15. Dezember 2019

Muttenzer Winterzauber 2019

Seit drei Jahren verwandelt KMU Muttenz mit dem «KMU Muttenz Winterzauber mit BLKB-Eisplausch» den Dorfplatz in eine märchenhafte Winterlandschaft mit heimeliger Festhütte und schnittiger Eisbahn. Die vierte Saison «Winterzauber» ist seit dem Freitag, **22. November 2019** auf dem Dorfplatz geöffnet und dauert bis am Sonntag, **2. Februar 2020**. KMU Muttenz freuen sich auf viele Besucherinnen und Besucher von Jung bis Alt.

Weitere Infos siehe Beilage in dieser KMU Gazette sowie online unter
winterzauber.kmu-muttenz.ch

KMU MUTTENZ

BLKB
Was morgen zählt